

Holger Wessels

Die Bremer Jazzmusikanten – fast so populär wie die Stadtmusikanten

„Die Berechtigung, sich an den Namen des fabelhaften Vierers anzulehnen, haben die Bremer Jazzmusikanten längst nachgewiesen“, schrieb Arne Schumacher (Kurier am Sonntag, 16.08.1987), und fährt fort: „Das Sextett ist schier allgegenwärtig: Im ‚Jazzclub Dixieland‘, auf Straßenfesten, bei Riverboat-Shuffles, Tanzveranstaltungen und Feiern jeder Couleur; die ‚Jatzmusikanten‘ spielen Frühschoppen, begleiten durch lange Nächte und bewältigen selbst Einsätze im Weser-Stadion“. Posaunist Egmont Kosche bringt es auf den Punkt: „Wir haben Bremen sozusagen flächendeckend bespielt“. Ganz schön viel für eine Amateurband, die ihr Hobby Musik über die Auftritte und regelmäßiges Üben in den Jahren professionalisierte. Die Keimzelle der Band bildete eine Session im Stubu, zu der Banjospieler Bernhard Türk 1973 aufgerufen hatte. Das Echo war gewaltig. „In Wahrheit waren wir so viele, dass wir beinahe für 2 Kapellen gereicht hätten: 3 Trompeten, 2 Posaunen, 2 Klarinetten, 2 Banjos, eine Tuba, ein Piano. Es wurde fortan eifrig geübt und zum Frühschoppen am Pub Auf den Höfen gespielt. ... Nach einem Jahr fröhlichen, oft fidel-feuchten, phonstarken Jazzens schrumpften wir – allerdings immer noch ohne Schlagzeug – auf die geläufige Besetzung zusammen. Zurück blieben Ulrich Fett, Klarinette; Egmont Kosche, Trombone; Peter Erichsen, Piano; Hartmut Tykarski, Sousaphon; Bernhard Türk, Banjo. Hinzu kam aus dem fernen Ostfriesland (Wilhelmshaven) der Kornettist Jürgen ‚Matjes‘ Mehrings.“ (Cover der 1. LP).



Das Foto ist bei einem Auftritt am 07.11.1978 im Podium/Ubu entstanden – alle sitzend – v.l. Peter, Uli, Matjes, Bernhard, Egmont und Hartmut sowie hinten links Peter Bossaller, dm Foto:privat

Wie kein anderer hat Matjes von 1975 bis heute den Sound und den Geist der Bremer Jatzmusikanten geprägt. Dabei hat die Besetzung über die Jahre mehrfach gewechselt und sich damit auch die musikalische Ausrichtung der Band gewandelt. Zunächst stand reiner Oldtime im Focus. Dazu gehörten selten gehörte Titel im New-Orleans und Chicago-Stil. 1978 kam mit Peter Bossaller der erste Schlagzeuger hinzu, 1983 wurde er abgelöst durch Andreas Gellert, zeitgleich trat Manfred Kröhnert für Hartmut Tykarski in die Band ein. Er spielte neben der Tuba auch Kontrabass, und damit erweiterten sich die stilistischen Möglichkeiten. Zum Repertoire traten nun ‚sehr schön swingende Titel‘, wie es im Programmblatt des Jazzclub Bremen März 1991 heißt. Da hatte es bereits weitere Umbesetzungen gegeben. 1987 ersetzte Ralf Bredehorst Ulrich Fett an den Reeds, ein Jahr später kam Schlagzeuger Jürgen Rodeck in die Band.

Wie gut die Band über all die Jahre beim Publikum ankam, konnte man im Artikel „Sonne satt und beste Jazzmusik auf der Juliusplate“ lesen. Zum traditionellen Pfingstfrühschoppen waren rund 200 Gäste zum Campingplatz Juliusplate gekommen, um die Jatzmusikanten zu erleben.

„Das Sextett hat eine reizvolle Mischung von New Orleans über Chicago Jazz bis zum Swing im Repertoire. Stilsicher gehen die Musiker mit dieser Bandbreite um. Da erklingt ‚Wochenend und Sonnenschein‘ neben ‚Mack the Knife‘, ‚Blueberry Hill‘ neben ‚I Was Born Down in Texas‘. Viele der bekannten Stücke von Louis Armstrong, Duke Ellington, Earl Hines und Billy Holliday erhalten durch gekonnte Improvisationen eine unverwechselbare ‚Jatzer‘-Handschrift. So gute Musik verdient das Hinhören. Die eingängigen Arrangements der Bremer Jatzmusikanten machten viele auch zu aufmerksamen Zuhörern, die bei den hörenswerten Improvisationen nicht mit Beifall sparten“. (Die Norddeutsche, 01.06.2004).



Das Bild zeigt die Band bei der Einweihung des Holiday Inn Express Hotels am Flughafen Bremen am 13.08.2009. V.l. Klaus Trecker, Jürgen Rodeck, Jörg Grubel, Jürgen Mehrings, Manfred Kröhnert. Von der Ur-Band ist nur noch Matjes dabei. Foto: privat

Ab 2008 kam es zu etlichen Umbesetzungen der Frontline. 2008 verließ Gründungsmitglied Egmont Kosche die Band aus gesundheitlichen Gründen. Dafür kam der aus langjährigem Exil in Franken nach Bremen zurückgekehrte Klarinettist Klaus Trecker, Mitglied der legendären Six Sounds, hinzu, so dass der Sound nun von zwei Reeds geprägt wurde. Seit einigen Jahren war bereits Bernd Fehlhaber (Mulpi) dabei. Die posaunenfreie Phase endete mit dem Eintritt von Holger Wessels in die Band 2014.

Der vorläufig letzte Umbruch der Band erfolgte Ende 2018. Aus gesundheitlichen Gründen beendete Jörg Grubel seine Banjokarriere nach 12 Jahren bei den Jatzmusikanten, und Klaus Trecker zog es erneut ins Fränkische. Seitdem spielt Hansjörg Klotz wieder die Klarinette und diverse Saxophone – genau wie schon für kurze Zeit Ende der 80er Jahre. Mit Banjo und Gitarre sorgt Klaus Trutz seit 2019 für den stilgerechten Rhythmus.

Die Bremer Jatzmusikanten sind über die Jahrzehnte zu einer Bremer Institution geworden, obwohl sie längst nicht mehr ‚allgegenwärtig‘ sind. Der musikalische Zeitgeist hat sich gewandelt. Die begeisterten Anhänger des Jazz, speziell Dixieland, sind in die Jahre gekommen. Entsprechend finden immer weniger Jazzfrühschoppen statt. Seit zwei Jahren kommen die Einschränkungen durch Corona hinzu. Vielleicht erleben wir ja ein Revival 2024/25, wenn die Bremer Jatzmusikanten ihr 50jähriges Bestehen feiern können.

